



Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist: Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen

An sowohl hoch- als nidere Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist:
Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen - An sowohl hoch- als nidere
Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

Harderer, Klemens

Augspurg, 1734

Abtheilung. Es wird entworffen ein dreyfaches Sonnen-Wend-Feur. Jeder
kan ihm eines erwehlen darüber zuspringen/ nemlich

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75584)



Am Fest des Heil. Joannis Baptistæ.

Innhalt.

Dreyfaches Sonnen= Wend=Feur.

Vorspruch.

Accensus est ignis magnus, ita, ut omnes mirarentur. 2. Machab. c. i. v. 22.

Es war ein grosses Feur angezündet/ also/ daß sie sich alle miteinander verwunderten. loc. cit.

Abtheilung.

Es wird entworffen ein dreyfaches Sonnen = Wend = Feur. Jeder kan ihm eines erwehlen darüber zuspringen/ nemlich

I. Im Himmel.

II. Auf Erden.

III. In der Höll.

Man sieht Feur überall/ im Himmel/ auf Erden/ unter der Erden.

Himmliches Feur lasset sich sehen an dem H. Joannes dem Tauffer.

Was brincklet? Ich schmöcke einen Rauch! ich sehe Feur! ja es schlagen schon aller Orthen die helle Flamme heraus. Feur im Himmel/ Feur auf Erd/ Feur in der Höll. Möcht einer schier meinen/ es halte der Himmel/ die Erd/ und Höll ein Sonnen = Wend = Feur. Der Himmel/ wegen der Geburt des grossen Vorlauffers Christi; massen gewöhnlich/ daß man Feur den Feur halte/ wann hohe Stands = Personen mit einen mannlichen Erben erfreuet werden; weilen anheut geböhren ist worden nach langwütiger Unfruchtbarkeit eben derjenige/ von welchem ein englischer Himmels

Gürst/ und Erz = Engel Gabriel geweissaget/ daß er werde vor dem Welt = Heyland betreten in dem Geist/ und Krafft Eliä. Elias aber war ein feuriger Geist = Mann/ dessen Wort brenneten/ wie Feur; wie er dann auch in feurigen Wagen entzucket worden von diser Welt. Feur zündet auch an die Erden fast aller Orthen/ sonderbar unferer Landen/ allwo man anheut Abends so wol in Städten/ als auf dem Land pflegt Sonnen = Wend = Feur anzuzünden/ und frölich darüber zuspringen. Zum Angedencken/ daß die hold = liebe Himmels = Sonne/ nachdem sie nunmehr den höchsten Grad erstigen im Thier = Kreis/ heutiges Tags sich anfangs zuwenden. Wessentwegen sothane Feur

Auf Erden Feur/ bey welchem sich die Menschen lustig machen.

Feur auch genennt werden Sonnen-Wend-Feur; weil die Sonn gleichsam wie die Feurs, Hiz nach / und nach sich verliehret / zu einem lehrreichen Vorbild / unserer menschlichen Sterblichkeit; dann da wir meinen / den höchsten Grad zeitlicher Glückseligkeit erreicht zu haben / fallen wir / und verfallen / gählingen zu Aschen. Gleichwol haben die hüzige Welt Kinder bey disen kurz / wehrenden Feurlein ihren Muth / lauffen / und hupffen / tanzen / und springen / bis sie einen Sahlprung thun in das ewige Feur;

massen auch die Verdammte haben ihr Sonnen-Wend-Feur; zumahlen sich von ihnen gewendet die Sonne der Gnaden / und untergangen / daß sie immier / und ewig müssen über das Feur springen. Wolan dann ihr gottliebende Seelen! und auch ihr hartnäckige Sünder! weil ein Verkünder des göttlichen Worts allen muß alles werden / damit er alle selig mache / so richte auch ich anheut meine Predig ein nach jetzigen Welt-Brauch / und zünde heut an ein dreyfaches Sonnen-Wend-Feur.

Ein dreyfaches Sonnen-Wend-Feur wird angezündt.

Unter der Erden das höllische Feur / über welches die Verdammte ewig springen müssen.

I. In Himmel.
II. Auf Erd.
III. In der Höll.

Das erste ist ein Geist-Feur / das ander ein Probier-Feur / das dritte ein peinliches Feur. Nun macht euch fertig! jeder hat die Wahl / waffür ein Sonnen-Wend-Feur er ihm will außerköfen. Gott der Allmächtig schauet uns zu von seiner himmlischen favorita, der geb mir auch seine Gnad. Und wie er anheut hat den Sprachlosen Batter des H. Joannis redend gemacht / also mach er auch mich reden. E. L. U. A. verleichen mir ein kleine Gedult / so fahr ich fort im Namen J. M. J.

Besehet in Feur des Geists / der Erbsaalm / der höllischen Peinnen.

Punctum. I. Gott hat sein Freut mit dem Feur.

Gott hat dann der grosse Gott selber seine Freut mit dem Feur? Ja! Beliebte; dann gleich bey Erschaffung der Welt hat er das Feur hervor gebracht; weil den auß denen vier Elementen auch eines das Feur ist. In dem feurigen Dornbusch ist er Moysi erschinen / dem grossen Heers-Führer des Volcks Israel. Mit Feur / und Rauch ließ er sich sehen auf dem Berg Sinai bey Ertheilung der Gesaz / Tafflen. Mit feurigen Wagen hat er abgeholt den Propheten Eliam. In Gestalt feuriger Zungen sendete er den heiligen Geist. Mit einem Wort. Feur zuschicken von Himmel ist Christus auf die Welt kommen. Und verlangt / daß es angezündt werde. Ignem veni mittere, & quid volo, nisi ut accendatur? Daß ich also mit Wahrheits-Grund sagen kan: Accensus est ignis magnus, ita, ut omnes mirarentur. Es ist angezündt worden ein grosses Feur / also / daß sich alle verwunderten. Aber waffür Feur? Antwort / das Feur des Geists / das Feur der göttlichen Liebe. Also gibt mir den Gedanken der sinnreiche Berchorius / indem er sagt: Ignis æthereus significat Divini Spiritus bonitatem. Das himmlische Feur beudeutet die Gürtigkeit des göttlichen Geists. Und gibt die Ursach; dann gleichwie das Feur nach Aussag Dionysii Areopagitæ hat eine dreyfache Krafft / nemlich virtutem communicativam, vivificativam, & purificativam.

zündet das ander an. 2. Macht es lebhaft; dann nichts kan leben ohne innerliche Hiz. Und ztens reiniget es das Metall. Eben so der heilige Geist / dieses göttliche Liebs-Feur hat sich mitgetheilt dem heiligen Joanni / noch in Mutter-Leib verschlossen; anerkogen er mit dem heiligen Geist erfüllt worden / als die übergebenedyfteste Himmels Königin Maria ihre Baas / die heilige Elisabeth besuchte. Da / da accensus est ignis magnus, wurde ein grosses Feur angezündt / also / daß sich alle verwunderten. Er mirati sunt universi. Dann es gieng der Ruff auß von diesem Kind auf dem ganzen Gebürg. Der göttliche heilige Geist hat sich virtute communicativa mit allen seinen siben Gaben Joanni mitgetheilt / als da seynd die Forcht / die Frommkeit / die Wissenschaft / die Stärke / der Rath / der Bestand / die Weißheit. Daß mithin diß kleine Kind ein lauterer Geist ware / will sagen / voll des heiligen Geists. Und eben dieses Geist-Feur hat dessen Seel lebhaft gemacht; Dann weilten uns Menschen die Erbsünd gerödetet ehender / als wir zur Welt geböhren worden / gibt uns die Gnad des heiligen Geists durch Jesum Christum das Leben. Und wie das Salamandra lebet im Feur / also müssen auch wir leben im Feur des heiligen Geists / das ist / im Feur der göttlichen Liebe. Die Lieb Gottes muß alle unsere Werck gleichsam beseelen / und lebendig machen; alle gute Werck / so ein

Luc. 1. v. 63. l. c. v. 65.

Luc. 1. v. 63. l. c. v. 65.

Dieses Feurs wunderfame Würckungen in dem H. Joanne.

Luc. 12. v. 49.

2. Machab. c. 1. v. 22.

Berchor. in Repert. v. ignis.

Ist das Feur des Geists / der sibe Gottes.

Arcopagita de divinis Nominibus.

I. Das es sich mittheilet / dann ein Feur R. P. Clementis Festiv. zweyter Jahr-Gang.

Sünder im Stand der Tod: Sünd ver- richtet/ seynd opera mortua, todte Werck/ die niemahl können verdienstlich seyn zum ewigen Leben. So bald aber die Lieb Got- tes unser Seel entzündet/ werden die dar- auf folgende Werck opera vivorum, opera meritoria, Werck der Lebendigen/ verdienst- liche Werck. Wie die leb-lose Bilder Promethei durch das Feuer des Himmels beselet worden.

Dieses Feuer ist zu geistlichem Verstand Ca- lor radicalis.

Apos. 3. v. 1.

Ein notwen- dige Hiß der Seelen.

S. August. S. Isidorus l. 1. de sum. bono.

Ohne welche das geistliche Leben nit seyn kan.

Joannis 4. v. 8.

Deur. c. 4. v. 24.

Mit diesem Feuer waren angeflammt alle Gedan- ken/Wort und Werck des H. Joannis.

Luc. 24. v. 32.

Eccli. 48 v. 1.

Joan. 5. v. 35.

Dann mein Seel! fasse diese Lehr tieff zu Herzen. Du hast zwar den Namen. Daß du lebest. Hast aber ein schwere Sünd auf dir? so bist du tod. Wie der Geist Gottes zu dem Bischoff in Sardis gespro- chen. Nomen habes, quod vivas, & mor- tuus es. Wann der Leib erkaltet/ und alle natürliche Wärme gewichen/ so sagt man von einem: Er ist tod. Ingleichen kan man sagen von einer Seel/ die in der Lieb Got- tes erkaltet/ daß sie tod seye/ ohne Leben/ ohne Geist/ ohne Gnad/ ohne Liebe. Vita corporis est anima. Redet zur Sach der heilige Augustinus/ und auß ihme Isido- rus/ (vita animæ DEus. Et sicut corpus mortuum est sine anima, ita anima mortua est sine Deo. Das Leben des Leibs ist die Seel/ das Leben der Seel ist Gott. Gleich- wie nun der Leib stirbt/ wann sich die Seel trennet/ also stirbt die Seel/ wann sie sich von Gott gesonderet. Was ist aber Gott? DEus Charitas est. GOTT ist die Lieb. Was ist Gott? Er ist ein verzehrendes Feuer: DEus tuus ignis consumens est. Folgjam/ wer die Lieb Gottes nit hat/ der hat auch Gott nit. Wer Gott nit hat/ der ist tod der Seel nach. Und also ist der- jenige tod/ der die Lieb nit hat. Calor ra- dicalis gehet ab.

Was wäre aber der heilige Joannes Baptistä? Er war voll des göttlichen Liebs- Feuer. Es branne alles an ihme vor Liebe zu Gott. Jene zwey Jünger zu Emaus entbrannen in göttlicher Lieb/ als ihnen Chri- stus nach seiner glorwürdigen Ursünd er- schinen/ und sprachen untereinander: Nonne cor nostrum ardens erat? Wäre nit unser Herz ganz brennend/ als er zu uns re- dere auf dem Weeg/ und uns die Schrift auflegte? Eben das könnte sagen der kleine Joannes. War nit mein Herz brennend/ als ich hörte den Gruß der unbefleckten Mut- ter Gottes. Von Elia sagt die Schrift bey dem weisen Syrach: Er branne/ als ein Feuer/ und sein Wort brennete/ als ein Fackel. Was aber Christus von Jo- anne? Er redet auf gleichen Schlag: Ille erat lucerna ardens & lucens. Er war ein brinnende/ und leuchtende Lucern. Daß ich also ebenfals sagen kan von Joanne: Seine Wort seynd feurige Wort. Und wie könnt es wol anders seyn? dann wessen das Herz voll ist/ gehet der Mund über.

Die Lieb Gottes branne in dem Herzen Joannis/ also hörte man auch von ihm kein anders Wort/ als nur solche/ die da gereichten zur Vermehrung göttlicher Ehr/ und Heil des Nächstens. Durchleset nur alle vier heilige Evangelia/ so werdt ihr sin- den/ daß Joannes/ dieser feurige Mann Gottes kein einziges unnützes Wort geredt. Ja er flohe deshalb schon in zarter Kind- heit das Welt-Getümmel/ damit er nur sein Zungen nit besecte mit eitlen Gespräch: Ne levi posses maculare vitam, crimine lin- gua. Wie die Kirch singt. Dahero auch die Schriftgelehrte/ und Hohe-Priester vermeinten/ Joannes wäre Elias/ den Gott in feurigen Wagen hat in das Para- deis entzucket. Nun höret selber predigen Joannem diesen gewaltigen Buß-Prediger jenseits des Jordans! waren nit jene Buß- Predigen/ die er gehalten denen offnen Sün- deren/ denen Publicanen, denen Schrift- gelehrten/ denen Pharisäern/ lauter Feuer? sonderlich da er ihnen getrohet: Ehuet Buß/ die Art ist schon an den Baum gefest. Ein jeglicher Baum/ der nit würdige Frucht bringet/ wird aufgehauet/ und in das Feuer geworffen werden? waren nit feurige Wort/ da er zu dem blutschänderischen Ehebrecher Herodes Antipas gesprochen: Es ist dir nit erlaubt zuhaben deines Bruders Weib? Mich geduncket/ es habe sich der heilige Jo- annes verhalten/ wie die Persianer/ bey denen man dem König/ wo er immer mit seinem Kriegs-Herr hinruckte/ allzeit muste vortragen ein Feuer; weiln die Persianer vor Alters haben des Feuer/ als einen Gott verehret/ und selben geopferet mit sprechen: Ede ignis Domine! Jße O Feuer unser Herr. Solches Feuer brenneten sie auf einen silbernen Altar/ der sich hin/ und her ließ tragen. Joannes/ als der Vorläuffer des grossen Königs-Himmels/ und der Er- den trage auch vor das Licht/ und Feuer. Lumen ad revelationem gentium. Das Die Erleich- tung der sün- dlichen Welt/ welcher er da Licht des Heils gezei- get.

Ach mein Gott! Wann werden wir anfangen in göttlicher Lieb erhitzt zuwerden? O wie eiskalt ist mein Herz! wie eitel/ und vergebens seynd meine Gespräch! wir solten

Von diesem Feuer sein in- famies Bel en.

Breviar. in Feste. ad Ma- tat.

Von diesem Feuer seine brenneifrige Predigen.

Math. 3. v. 10.

Marc. 6. v. 18.

Von diesem Feuer die Be- fehrung der Sünder/ wel- che er in der Lieb Got- tes entzündet.

Luc. 2. v. 32.

Luc. I. v. 16.

S. Aug. Serm. norantia nocte possessio, lumen salutis 20. de Sanctis ostenderet. Er war ein brinnende Fackel/ mit dem Feuer des heiligen Geists angezün- det/ auf daß er der in der finstern Nacht der Unwissenheit steckenden Welt das Licht des Heils zeigete.

Auf Abgang dieses göttli- chen Feuer all unsere böse andere

Gedanken/
Wort und
Werk.

andere ermahnen zum Guten / und / Ach leyder! gehen wir ihnen vor mit bösen Ex- empl. O wie hart kommet uns an / das süsse Joch Christi / und die leichte Yurd seiner heiligen Gefäßen zutragen / da unß doch alle Mühe / und Arbeit in Welt- Eitelkeiten so gering fallet! woher das? Ach! daher / weil wir das Irdisch meher lieben / als das himmlisch / das Zergängliche höher schätzen / als das Ewig / denen Geschöpfen mehr anhangen / als dem Erschaffer aller Dingen. Auß Übermaß des Herzens gehet der Mund über. Weil wir dann im Herzen Gott nit lieben / so reden wir auch selten von Gott / oder geistlichen Dingen / sonder villmehe seynd unsere Wort / eitle Wort / weltliche Discurs / von der Hof- fart. Aber ich fehle / da ich sag eitle Wort; feurige Wort stossen wir auß. Aber was für feurige? solche / die das Feur der Un- zucht / das Feur der Rächgürigkeit in uns / und in anderen anblasen.

In dem Feur
der göttlichen
Liebe müssen
wir uns reini-
gen von Sün-
den.

Ezechiel. 24.
v. 12.

Berchorius,
v. Rubigo.

Dieses Feur
brennet in dem
Hochwürdi-
gen Sacra-
ment des Al-
tars.

Joan. I. v. 36.

In dieses Son-
nen-Wend-
Feur müssen
wir springen.

S. Grego.
hom. 5. in
Ezech.

Wann wir
wollen mit der
Liebe Gottes
entzündet wer-
den.

Breviarium in
festo.

Es sith unser Herz auß / wie ein altes rostiges Eisen / hart / und verstockt / wie Eisen: rostig; weil es keinen Tugend-Glanz von sich giber. Et non exivit de ea nimia rubigo ejus. Und es ist von dem eisernen-Rosten dieses Herzens der Rost nit vill abgangen. Was wird verstanden durch den Rost? Berchorius gibt die Antwort / und sagt: Per rubiginem intelligitur peccatum. Durch den Rost wird verstanden die Sünd. Was Raths dann / damit man das rostige Eisen könne widerum brauchbar machen? Man muß es in das Feur werffen. Wo ist das Feur? Dort ist es im heiligen Tabernackl / dort brennet die göttliche Lieb in dem heiligen Sacrament der Liebe. Dorthin deutet uns der heilige Joannes Baptista: Sehet das Lamm Gottes / sehet! so da hinnimmet die Sünd der Welt. Christus fan den Sünden-Rost hinwegnehmen. Deus ignis consumens est; quia mentem, quam repleverit, à peccatorum rubigine puram reddit. Spricht der heilige Gregorius. Gott ist ein verzehrendes Feur / weil er das Gemüth rein machet / welches er erfüllet hat. Ist demnach das himmlische Liebs-Feur communicativus, vivificativus, & purgativus. Welches da sich mittheilet / lebhaft machet / und reiniget. Springt hinein / ihr Christliche Seelen! in dieses Sonne-Wend-Feur / wie ein Heil. Apollonia, Spiritus Sancti flamma intus accensa, welche in den ihr zubereiten brennenden Scheiterhauffen hineingesprungen / weit mehr entzündet mit der innerlichen Hiß des heiligen Geists / damit ihr euch mit göttlicher Liebe erhizet / auch andere können erhizen / und anflammen. Flammecat igne charitas, accendat ardor proximos. Die göttliche Liebe in uns sich soll finden / damit wir den Nächsten ingleichen entzündet.

Aber was sith ich? nemmt wahr! Die ganze Welt sithet in heller Flammen! Woher diese gählinge Brunst? will etwann schon anbrechen der Jüngste-Tag / zu welcher Zeit das Feur die ganze Erden wird verhergen? Dies iræ, dies illa, solvet saeculum in favilla. An jenem Tag / nach Davids sag / die ganze Erd verbrennen werd? Oder hat sich erneueret jene Sodomitische Feurs-Brunst / da der gerechte Gott die entsetzliche Laster der Heilheit wider die Natur mit Schwefel / und Feur gestrafft hat / und Sodomam samt denen anderen Städten zu Aschen verbrennt. Es kan seyn / daß die Welt solche Feurs-Straff verdienet hätte. Doch regnet der Himmel nit allzeit Schwefel / und Pech / er schlagt auch nit allzeit gleich darein mit Blitz / und Donner. Es gibt noch ein anderes Feur / womit Gott auch seine fromme / und gerechte Diener prüffet / wie das Gold im Feur. Und das seynd die Trübsaalen. Ein Feur ist die harte Armuth. Also nennet es der Prophet Isaia. Im Ofen der Armuth hab ich dich außgewehlt. Ein Feur ist schwere Dienbarkeit / Scharwerck / und Kobbalt. Also ward die Egyptische Dienbarkeit benamset in heiliger Schrift ein eiserner Ofen: Der Herr hat euch auß den eisernen Ofen des Egypten-Lands herausgeführt. Ein Feur ist das böse Nachreden / und Schmachwort / die man wider euch unbillicher Weis außstosset; massen die Zung ist ein Feur / ein Welt der Unge- rechtigkeit / zündet das Rad unserer Geburt an / wann sie auß der Höll ist angezündet. Wie der heilige Jacob meldet. Ein Feur ist die Demüthigung / und Untertrückung / wie Syrach schreibt. Gold / und Silber wird in Feur bewehrt / aber die Menschen / welche angenehm seynd / im Ofen der Trübsaal. Worüber Cornelius glau- pide sich also vernemen laßt. Gleichwie das Feur dem Gold nit schadet / sonder vill- mehr nuhet / zumahlen durchs Feur das Gold wird geprüffet / und glantz sodann desto schöner / und heller / also probiret Gott durch das Feur der Trübsaal hier auf Er- den die gedultige / welche durch die Wider- derwertigkeit Gott den Herrn nur ange- nemmer werden. Dannenhero / gleichwie das Gold dem Feur zudanken hat / daß es also durch die Hiut ist rein / und fein wor- den. Gleichermassen ist auch ein gedultiger Mensch Gott zudanken schuldig um die zugesichete Drangsaalen. Sith aber einen Ungedultiger entgegen / der verbrennt im Feur / wie die Spreyer / weil er kein Prob haltet / gehet gleich auß / wie Feur / wann ihm was Widerwertiges zustosset / murret wider Gott / lästeret seinen Nebenmenschen / ist ihm selber ein Last.

Pandum

Die ganze
Welt sithet in
lauter Feur
der Trübsaa-
len / und
Drangsaalen.

Ein Feur die
Armuth /
Verfolgung /
Ubelnachreden.

Isa. 48. v. 10.

Deut. 4. v. 20.

Jacobi. c. 3.
v. 6.

Eccli. 2. v. 5.

Cornel. in L. c.

Gott beleeget
die Gerechte
mit dem Feur
der Trübsaal/
den Glantz ih-
rer Heiligkeit
zu erheben.

Daher mußte auch der H. Joannes lauffen durch das Feuer der Trübsaalen.

Matth. 21. v. 25.

Matth. 11. v. 18.

Matth. 14. v. 4. &c.

Wurde höchstens verfolgt und bis in den Tod.

Nachdem Tod überfahren von denen Steyeren.

Matth. 2. v. 3.

Sein heiliger Leichnam/ und Gebeiner/ von denen Heiden entwehret.

Cyprian. de re. clar. Capit. S. Joan. Bapt.

Widerum zu Ehren gebracht von zwey Ordens Männern.

Gott der Allmächtige demnach wolte Joannem hoch erheben in Himmel/ er liebte ihn/ als seinen Blutverwandten/ er priesete ihn als einen der größten Heiligen. Mit hin hat er ihn tieff ernidriget auf Erden. Er wolte zeigen/ daß Joannes sey ein in dem Feuer der Trübsaalen bewehrtes Gold. Dieser heilige Vorlauffer mußte durch das Feuer lauffen/ verstehe/ durch allerhand Trübsaalen. Er ist verfolgt worden von denen Schriftgelehrten/ Hohen Priestern/ und Aeltesten des Volcks/ die an seinen Bußtauff nit glaubten/ verfolgt von denen Juden; dann sie hielten von ihm/ er sey vom Satan besessen wegen seinen strengen Fasten. Joannes ist kommen/ hat weder geessen noch getruncken/ und sie sagen: Er hat den Teuffel. Verfolgt wurde er von Herodiade der Boshaften Ehebrecherin/ welche dem H. Joanni kein gutes Augwill geschweigen ein gutes Wort/ vergorren könnte/ weil er ihren unrechten/ wilden Ehestand mißbilligte/ und verworffen. Folglich gedachte sie auf Mittel/ und Weg diesem Prediger der Wahrheit vom Brod zu helfen. Er ward verfolgt von Herode dem König in Galiläa selber/ der ihne im Kercker enthaupten ließ auf das überlästigt zusprechen Herodiadis/ verfolgt so gar nach dem seeligen Hinscheiden von Ketzern/ und Heiden; von Ketzern/ weil die Gottlose Manichäer vorgaben/ der heilige Joannes Baptistä seye verdammte; dann er an Christum nit geglaubt habe. Und damit sie ihren schänden Irrthum mit einem Text auß der heiligen Schrift/ nach gemeinen Brauch der Glaubens Segnern/ könnten beschönen/ und hervor mühen/ zogen sie an jene Wort auß dem heiligen Evangelio/ wo der heilige Joannes zwey seiner Jünger zu dem Heyland schickte mit der Anfrag: Bist du/ der da kommen soll/ oder sollen wir auf einen anderen warten? Ach wie istes halt so gefährlich/ die heilige Schrift wollen außlegen nach eignen Grund? und diser Manichäische Irrthum ist eben auch daher entsprossen. Wurde aber in dem H. Kirchen Rath zu Chalcedon verdammte im Jahr Christi 452. verfolgt wurd der heilige Joannes von denen Heiden; Sintemahl in der Stadt Samaria/ so hernach Sebaste genennt war/ hat sich zugetragen/ darinn der heilige Leichnam Joannis Baptistä begraben ist worden/ daß über lange Zeit hernach die Heiden das heilige Grab widerum eröfnet/ und die Heil. Heil. Gebeiner heraus geriffen/ auß dem Feld herum geschleppt/ und zerstreuet/ sodann widerum versammlet/ ein Feuer angezündet/ und verbrennet/ und die Aschen samt denen verbresiten Beineren außgesprengt. Weilen dann eben da mahlen in Samaria zwey Ordens Männer waren von Jerusalem/ welche als sie

vernommen dise Entwehretung des heiligen Vorlauffers/ haben sie solche Gebein/ als vill es noch möglich ware/ in der Still/ zusam gesucht/ und nach Jerusalem gebracht zu ihren geistlichen Vatter Joseph (Calmet nennet ihn Philippum) der sie durch andere Mönch übersendet hat Athanasio/ dem gottseligen Bischoff zu Alexandria allwo ernannte Gebein mit aller Sorgfalt verwahrt worden bis auf die Zeit Theophili Alexandrinischen Bischoffs. Das Haupt aber des heiligen Joannis war noch immerdar an einem verborgnen Orth im Pallast Herodis/ wohin es Herodias versteckt hatte. Und wuste niemand solches Orth/ bis das unter Regierung des Kayser Martiani Gott durch die Engel geoffenbahret zweyen Religiösen im Gebett/ als sie nacher Jerusalem Wallfahrteren/ sich in den Pallast Herodis zuverflegen/ und wol herum zusehen/ wo sie einen Hauch werden sehen von der Erden herauf gehen/ sollen sie nachgraben/ da werden sie unverzüglich finden das Haupt Joannis Baptistä. Wie geredt/ so geschehen. Sie erheben mit grosser Ehrerbietung das heilige Haupt/ und nehmen es in der Still mit sich nacher Jerusalem. Wurd ihnen aber bald hernach von denen Mörderen gestohlen/ die es in ein Steinhöll verborgen. Bis Gott verordnet/ daß der heilige Joannes Marcello einem frommen Priester/ der über ein Zeit in ernannter Stein Höll ein Einsidlerisch Leben geführt/ das Orth geoffenbahret/ wo das heilige Haupt verborgen lige/ mit bengegesetzten Befehl/ dasselbe dem Bischoff zu Alexandria zuüberbringen. So auch geschehen/ wie in der Chronic Marcelli Principis zulesen.

Wann dann Gott der Herr einen so heiligen Mann/ der mit Christo Bluts verwandt war/ wie Joannes der Tauffer/ daß kein grösserer auferstanden unter denen/ die von Weiberen geböhren worden/ hat wie das Gold in Feuer probirt/ was sollen dann wir sündhaffte Menschen unß beklagen wider Gott/ da er unß einige Widerwärtigkeit zuschicket. Sprach schreibt: Gold und Silber wird im Feuer bewahrt/ aber die Menschen/ welche angenehm seynd/ im Ofen der Trübsaal. Oder wie der Arabische Text überset: Inopia & paupertate. Mit Noth/ und Armuth. Wol gemerckt/ daß der weise Mann nit oben in sagt: Die Menschen werden im Ofen der Trübsaal probirt/ sonder er setzt hinzu: Homines receptibiles, oder wie der griechische Bas vermag/ commendabiles. Das ist nach Auflegung Cornelii a lapide, accepti, & grati Dec. Die Gott angenehme Menschen/ welche würdig seynd in seine Freundschaft aufgenommen zuwerden/ die er zu Kinder Gottes anwünscht/ und zu Erben machet

Wundersam seines Heil. Hauptis.

Der H. Joannes Gott der angenehmste und liebste.

Eccli. c. 2. v. 5.

Die Gott angenehm/ und lieb seyn/ werden in dem Feuer der Trübsaal probirt.

Job. I. v. 8.
Also wurde
geprüfet der
H. Job.

machtet seines Reichs. Warum hat Gott den gedultigen Job in die äufferste Armuth gestürket auß dem höchsten Glück? Warum machte er den größten Fürsten in Orient zum elendisten Bettler / der so gar auf dem Misthauffen S. V. sitzend mit einem gebrochenen Scherben das Eiter von denen Geschwären seines Leibs hinweg striche? Darum; weil Job ein Gold ware. Er glanzte / wie das Gold unter den Metallen. Wie er dann zu seiner Zeit unter allen Kinderen Gottes hervor geleuchtet / daß sich Gott der Allerhöchste selber gerühmet hat gegen den Satan mit sprechen: Hast du nit acht gehabt auf meinen Knecht Job / daß seines gleichens nit ist auf Erden / ein einfältiger / und aufrichtiger Mann / der auch Gott fürchtet / und sich enthaltet von Bösen?

Der fromme
Tobias.

Warum wurde der so Gottsfürchtige alte Tobias eben damals mit der Blindheit seiner Augen beladen / als er ganz ermattet von Begrabung der Todten nacher Hauf kamme / und an der Wand eingeschlaffen? Der heilige Erzengel Raphael gibt die Ursach: Weil du Gott angenehm warest / ist vonnöthen gewesen / daß dich die Versuchung prüffte. Warum

Tob. 12. v. 17.

Der gottseeli-
ge David.

schickte Gott dem Gottseeligen David so vill Kreuz / und tödliche Verfolgungen auf den Hals von dem Saul / Absolon / Emei / Architophel / Gaba? darum; weil

Ps. 118. v. 71.

David ein Mann ware nach dem göttlichen Herken. Bonum mihi, spricht er / quia humiliasti me. Mein Gott / es ist mir gut / daß du mich gedemüthiger hast.

Abraham /
Joseph / Da-
niel / Susan-
na / und ande-
re mehr.

Wann das Gold einen Verstand hätte / wurd es sich nit erzürnen über den Goldschmid / noch über das Feuer; massen es durch das Feuer vom Goldschmid gereinigt / oder bewahret wird. Zugeschweigen einen Abraham / der von Gott errettet worden aus der Stadt Ur in Chaldäa / wo die Abgötterer das Feuer / als einen Gott haben angebetet / und weiln Abraham nit wolte

Cornelius ex
S. Hieronymo

verwilligen / sagt Cornelius à lapide, haben ihn die Chaldäer in das Feuer geworffen / woraus ihn aber Gott erlediget. Ich sag nichts von Joseph / Daniel / Susanna / und dergleichen mehr. Du meinst etwann in deinem Hauf Kreuz / wann dich Gott nit erhört / noch das Kreuz von dir abnimmet / als sehest von Himmel verlassen. Aber

Feuer der Trüb-
saal reiniget /
und machet
vollkommen.

gehe in dein Gewissen / sihe nach / ob nit etwann noch einige Spreyer unordentlicher Anmuthungen deinem Herken ankleben / welche Gott durch das Feuer der Trübfaal will ausfegen / reinigen / und läuteren? der Goldschmid / (spricht der goldene Redner Chrysostomus) der Goldschmid zieht das Gold nit hervor aus dem Feuer / Ofen / bis es wol gereinigt sibet. Also auch Gott nimmet nit ehender hinweg die Trübfaal / bis wir uns ernstlich gedesseret. Sonder

lich dis laufende Jahr scheinete in der Wahrheit / als hätte der gerechte Gott durch die langwürige Tröckne ein Sonnenwend-Feuer angezündet. Und villeicht / wann wir uns noch nit zu Gott bekehren / wird darauf folgen ein anderes Sonnenwend-Feuer / welches anzündt sein Göttlicher Grimm.

Wo? In denen höllischen Feuerklippen. Und das ist das dritte Sonnenwend-Feuer / über welches immer / und ewig die Verdammte springen müssen. Daß in der Höll ein Feuer / ist sattam aus der H. Schrift / Propheten / und Evangelio abzunehmen. Christus sagt ja mit austrucklichen Worten von denen Verworfenen: Ihr Wurm wird nit sterben / und ihr Feuer nit auslöschen. Er wird auch sprechen im Thal Josaphat: Gehet hin ihr Vermaledeyre in das ewige Feuer. Wie nun auch das Feuer könne brennen einen Geist durch die te Potentiam obediencialem, lasse ich die Schulen miteinander ausfechten. Für heut frag ich allein euch / O ihr Sünder / die ihr etwann bald über dis Feuer werdet springen müssen / oder besser geredt / die ihr euch selber hinein stürzet in dis ewige Feuer / sagt mir / ich rede euch an mit dem Propheten Jsaia: Wer ist unter euch / der bey einem zehrenden Feuer wohnen kan? Sallet euch so unerträglich die Sonnen-Hitz bey heissen Tag / welcher unter euch wird bey der ewigen Blut bleiben mögen? wie werdt

Marc. 9. v. 43.
Matth. 25. v. 41

ihre dann ausdauren die ewige Feurs-Hitz durch die ganze Ewigkeit? Was müste man euch wol geben / wann ihr in dem Sonnenwend-Feuer / so von alten Scheiten / und Keisern angezündt worden / nur ein Viertel-Stund lang soltet verharren? Gewislich werdet ihr die ganze Welt nicht durch einnehmen; Dann ihr werdet sagen: Was nuht mir die ganze Welt wann ich im Feuer mein Leben einbüsse? Jetzt vergleichet das kleine Sonnenwend-Feurlein mit der höllischen Feuer-Gruben / die weit hitziger ist angeflammt / als der Babylonische Feuer-Ofen / wo die Flammen 49 Ellen hoch herausgeschlagen. Haltet ein Viertelstund gegen der unendlichen Ewigkeit. Und wie vill braucht es darzu? mehr nit / als ein Tod-Sünd. O wie soll sich dann einer getrauen ein Tod-Sünd zu wagen / dardurch er sich schuldig macht des ewigen Feurs? Wer soll so leicht sein / daß er schlaffen gehe mit einer Tod-Sünd / unwissend / ob er nit selbe Nacht werde aus denen linden Pflaumen zu dem ewigen Flammen-Beth wandern müssen? Ach mein Seel / hürte dich sonderlich an dem heutigen Tag / wo es etwann bey dem Merh / oder Sonnenwend-Feuer könt gefährliche Gelegenheit absegen / hürte dich / daß du deinen Gott nit beleidigest mit einer Tod-Sünd; villeicht kanst heut noch in das ewige

In dieses ewige Feuer von dem Sonnenwend-Feuer kan man ganz leichtlich springen

Sünd.

Soll abschrecken / in dem heutigen Festen ein Tod-Sünd zu be-gehen.

ge Feur gestürzt werden / wie Core / Da-
than / und Abiron / die in würcklicher Sünd
lebendig zur Höll hinab gefahren.

Gott wird
angesehen.

O Göttliche Gnaden, Sonne Christe
Jesu! heut ist Sonnentwend/ ach wende
nit ab von uns deine Göttliche Gnaden
Straalen. Illuminare his, qui in tenebris,

Luc. I. v. 79. & in umbra mortis sedent. Erleucht jene/
welche in der Finsternus / und Schatten
des Tods sitzen. Bände an in uns das

Um das Feur
der Liebe
Gottes.

Feur der Göttlichen Liebe / damit wir dich
über alles / über alles lieben / pur allein / wei-
sen du alles liebens werth bist. Willst uns
aber durch das Feur der Erbsaalen auf Er-
den probiren / ach mein Gott! So verlei-
he uns auch die Gedult S. Joannis Ba-
ptista / der ebener massen durch vill Erbsaal
musste eingehen in das Reich der Himmeln /
der bis in das dreyßigste Jahr seines Lebens
unter freyen Himmel gewohnt / von wilden
Hönig / und Heuschrecken sich ernähret / mit
iner Cameel-Haut bekleidet ware / und

Um Gedult
in dem Feur
der Erbsaal

nachgehends im Kerker enthauptet worden.
O wahrhaftig ein grosse Armuth hat der
H. Joannes erlitten. Dis soll dann euch
trösten / alle Arme / die kein Brod im Hauf/
kein Kreuzer Gelt im Beutel / kein Zins / Um Bewah-
oder Herberg in der Stadt oder auf dem rung vor dem
Land haben. Auch S. Joannes hatte kein ewigen Feur
Brod / kein Hauf / als den offnen Himmel / der Höllen.
oder eine raue Stein-Höle / kein anders
Kleid / als ein Cameel-Haut. Endlichen/
O Gott der Barmherzigkeit / bewahre uns
von dem ewigen Feur! Dann wehe dem / so ein-
mahl in dis Feur fallet / er wird brennen / doch
nit verbrennen. O heisses Sonnentwend-Feur! O
wie heiß ist dem reichen Prasser! O wie
heiß! und ob er schon bittet um ein Tröpf-
lein Wasser / seine feurige Zung ein wenig zu
erfrischen / wird er doch dis nit erlangen /
auch bis in die lange Ewigkeit nit. Damit
euch dann nit ein gleiches widerfah-
re / so stiehet die Sünd.
A M E N.

Am Fest der Heiligen Aposteln Petri / und Pauli.

Innhalt.

Zwey Hauf = Schlüssel.

Vorspruch.

Tibi dabo claves Regni Cœlorum. Matth. 16.

v. 19.

Dir will ich geben die Schlüssel des Reichs der Him-
meln. loc. cit.

Abtheilung.

Ein Christlicher Hauf = Vatter soll wie der H. Petrus

- I. Den Himmel aufsperrren /
- II. Die Höll zuschliessen.

Der H. Pet-
rus ein Bey-
spil eines gu-
ten Christli-
chen Hauf-
Vatters.



U ich mit reiffem Gemüth
bey mir selber betrachte den
glorwürdigen Apostel-Für-
sten Petrum mit seinen
Schlüsseln / so nimm ich
wahr einen guten Christli-
chen Hauf = Vatter / deme Gott seine

Christliche Kirch / ein wahres Hauf Gottes
hat zu verwalten anvertrauet / spre-
chend: Dir will ich geben die Schlüssel des
Himmels / was du auf Erden aufschiffst / das
soll aufgeschiffet seyn im Himmel. Und entgegen
was du auf Erden bindest / soll auch gebun-
den seyn im Himmel. Du bist Petrus
und